

Neue Strukturen

2024 war ein Jahr der Weichenstellungen. Kaum hatten wir das 2023 neu erarbeitete Leitbild in Kraft gesetzt, standen neue operative Herausforderungen an. Die für 2025 geplante Umstellung auf das subjektorientierte Finanzierungssystem im Kanton Bern warf zahlreiche Fragen auf. Wir haben sie eine nach der anderen bearbeitet und Lösungen auf den Weg gebracht. Unter anderem eine neuerliche Anpassung unserer Strukturen unter dem Arbeitstitel «Vision Beatus 2028».

Engere Zusammenarbeit

Jahresbericht des Institutionsleiters

Kernidee der «Vision Beatus 2028» ist ein «Zentrum Beatus» am bisherigen Standort Bühlweg 2-6 in Endorf, Sigriswil. Und daneben eine organisch wachsende Palette von Angeboten im Umfeld, über unsere bisher vier Aussenwohnungen hinaus; darunter auch mehr ambulante Begleitung unter dem Arbeitstitel «ambulante Assistenz mit Zentrumsleistungen».

Aussen-Wohngemeinschaft

Eine neu gegründete Arbeitsgruppe sucht nach Möglichkeiten für eine Aussen-Wohngemeinschaft für Bewohner*innen, die zusammen noch selbstbestimmt leben wollen als im Zentrum Bühlweg 2-6. Dafür eine Liegenschaft in Gunten anzumieten, haben wir kurz vor Weihnachten geprüft, dann aber – im Hinblick auf diese konkrete Liegenschaft – verworfen.

Dennoch sind wir – moderat – weiter gewachsen: Im Seehaus entstand in der «WG 2» ein weiteres Zimmer. Wir verfügen jetzt über 31 genehmigte Plätze, wovon einer als «Krisenzimmer» dient. 22 der 31 Plätze sind von Kanton subventioniert. Umgebaut haben wir auch im Keller des Seehauses: Die grosse Holzwerkstatt wurde verkleinert und ein Teil als Arbeits- und Aufenthaltsraum für den «Treff» eingerichtet. Zudem haben wir die thermische Solaranlage durch eine Photovoltaik-Anlage ersetzt und die Erneuerung der Heizung abgeschlossen.

Die «Vision Beatus 2028» ist in einem Prozess mit zwei Strängen entstanden:

- Einmal durch die auf den Alltag ausgerichtete Vorbereitung auf die neue Finanzierung. In zwei Wohnbereichs- und einem Gesamtforum ging es um die Frage, wie wir zu noch agileren Assistenz-Strukturen kommen können.

- Zum anderen in einer vom Stiftungsrat initiierten Visionsarbeit in einem Bewohner*innen-Forum und einem Visionstag.

Zusammengeflossen ist beides in einer Gesamt-Mitarbeiter*innen-Sitzung und am Teamtag im Herbst. Ergebnis: die eingangs skizzierte «Vision Beatus 2028».

Neues Assistenzteam

Konkret bringt die auch neue Strukturen im Zentrum Bühlweg 2-6: Die beiden Assistenz-Teams und die Verantwortlichen der agogischen Ateliers (Kreativ, Garten, Holz und «Treff») bilden neu ein grosses, weitgehend selbstverwaltetes «agogisches Team». Zentrale Verantwortungen werden individuell delegiert, z.B. an eine*n Medikamenten-Beauftragte*n, eine*n Präventions-Beauftragte*n, eine*n Beauftragte*n Massnahmenvollzug, Verantwortliche der Ateliers und an die individuellen Bezugspersonen der Bewohnenden. Daneben bestehen die Bereiche bzw. Teams «Dienste/Hauswirtschaft» und «Leitung/Verwaltung» weiter.

Neue Tarife

Auch buchhalterisch haben wir uns auf die neue Finanzierung zubewegt: Seit der Eröffnung der Institution 2001 hatten wir Pauschaltarife für «Wohnen mit Beschäftigung». Seit 2024 haben wir die Bereiche «Wohnen» und «Tagesstruktur» administrativ getrennt. Und zwei Tarife eingeführt, die sich aus dem bisherigen Tarif errechnen haben.

Neue Kostenstruktur

Nach der Umstellung 2025 werden wir je Bereich «nicht-personale Kosten» und «personale Kosten» unterscheiden. «Personale Kosten» sind die Kosten für eins-zu-eins Assistenz-Dienstleistungen. Die «nicht-personalen Kosten» sind alle übrigen: für Leitung und Verwaltung, Unterkunft und Verpflegung, Aus- und Weiterbildung, Qualitätsentwicklung, Gebäude- und Geländeunterhalt etc. Der neue Tarif dafür enthält auch eine «Infrastrukturpauschale» für Mieten, Hypothekarzinsen und Abschreibungen auf die Gebäude.

«Hotellerie» zu teuer

Wir haben schnell gemerkt, dass wir – vor allem aufgrund unserer Grösse – bei den «nicht-personalen Kosten» zu teuer sind. In diesem Bereich werden wir massiv sparen müssen. Und konsequent unsere «Hotellerie-Leistungen» zurückfahren. Was wir MIT Bewohner*innen machen, ist personale Assistenz, was wir FÜR Bewohner*innen machen, sind nicht-personale Kosten.

Wohngemeinschaften

Deshalb haben wir 2024 auch die Bewohner*innen mit ins Boot der Umstellung geholt: Die bisherigen «Wohngruppen» sind Geschichte, die Bewohner*innen leben in Wohngemeinschaften, in WGs zusammen. Und bei allem, was sie im alltäglichen Zusammenleben nicht selbst können, werden sie unterstützt, individuell, von den «Mitarbeiter*innen individuelle Assistenz».



Im Sommer 2024 hatten wir unser «Onboarding» durch die kantonalen Behörden, im Spätsommer wurden vier Mitarbeiter*innen zu «Abklärungsfachpersonen» ausgebildet. Von Oktober an haben diese Abklärungsgespräche mit den Bewohner*innen, durchgeführt, IHP-Erhebungsbögen ausgefüllt und diese in das kantonale Online-System «AssistMe» übertragen. IHP steht dabei für «Individueller Hilfe-Plan» und fragt nach dem individuellen Unterstützungsbedarf der Bewohner*innen in den Lebensbereichen Wohnen, Arbeit/Bildung, Beziehungen, Freizeit und Gesundheit/Wohlbefinden. Daraus errechnen sich 2025 die individuellen Kostengutsprachen für die «personalen Leistungen», die unsere Bewohner*innen brauchen, um ein einigermaßen «normales» Leben zu führen.

Präventionsanstrengungen

Neu untermauert haben wir unsere Präventionsanstrengungen. Zwei Mitarbeiter*innen wurden zu Berater*innen «Bündner Standard» ausgebildet; alle Mitarbeiter*innen haben inhouse einen Einführungstag in die Prävention von Grenzverletzungen und Gewalt bei Carla Clavadetscher besucht.

Bündner Standard

Am Teamtag im Frühjahr haben wir das Einstufungsraster des Bündner Standards für Grenzverletzungen auf unsere Verhältnisse angepasst. Und Haltungsfragen diskutiert, was wir in einer Gesamtmitarbeiter*innen-Sitzung im Sommer fortgesetzt haben. Ziel ist es, einen «Verhaltenskodex» zu erarbeiten: Was geht bei uns punkto Nähe und Distanz – und was geht gar nicht?

Drei Audits hatten wir 2024:

- die jährliche Evaluation unseres Qualitätsmanagements, neu durch die Confidentia GmbH im Frühjahr,
- ein Systemaudit durch «Arbeits-sicherheit Schweiz» im November
- und im Dezember hat die Schweizerische Vereinigung für Qualitäts- und Management-Systeme SQS untersucht, wieweit wir die «Mindestanforderungen zur Erlangung der konkordatlichen Anerkennung als private Vollzugs-einrichtung» erfüllen. Daraus haben wir einige «Hausaufgaben» für 2025 mitgenommen.
- Punkto Qualitätsmanagements haben wir anfangs Jahr zu jedem der zwölf Felder von «Wege zur Qualität» ein eigenes Symbol erarbeitet.

Zwölf Sinne

Der Zwölf blieben wir auch bei einer anderen Fortbildung treu: Nach einer Einführung durch den Heilpädagogen Dieter Schulz im Frühjahr haben wir Monat für Monat einen der von Rudolf Steiner beschriebenen zwölf Sinne bearbeitet. Dieter Schulz half uns auch in einer Fall-Supervision bei schwierigen agogischen Fragen weiter.

Angehörigen-Treffen

Neu eingeführt haben wir Angehörigen-Treffen. Zweimal haben wir 2024 solche durchgeführt, jeweils eine Stunde vor den öffentlichen «Kaffee und Kuchen»-Nachmittagen, die jeden Monat stattfinden, ausser im Juli, August und Dezember. An einem von ihnen haben

wir uns im Herbst von «Lachyoga» beleben lassen.

«Sexuelle Gesundheit»

Auch für die Bewohner*innen haben wir wieder Fortbildungen angeboten, zum Thema «sexuelle Gesundheit» mit Andrea Gehrig, zwei Nachmittage für Frauen, einer für Männer - und «Selbstverteidigung für Frauen», für eine gemischte Gruppe aus Bewohnerinnen und Mitarbeiterinnen an zwei Nachmittagen mit Monika Bucher.

Familienverein Sigriswil

Nicht vergessen werden dürfen auch die Theaterprojektwoche mit einer Präsentation beim Herbstfest, die Aufführung des «Judas» durch unseren Mitarbeiter Jürg Wisbach vor Ostern, die Übung der Feuerwehr Sigriswil bei uns, der neuerliche «Körpermusik»-Workshop mit Andreas Gerber – und dass wir an zwei Nachmittagen in Zusammenarbeit mit dem Familienverein Sigriswil Kinder eingeladen haben, bei uns Bruchschokolade herzustellen. Eine fruchtbare Zusammenarbeit, die 2025 ganz gewiss fortgesetzt wird.

Jörg Undeutsch

Stetes Planen, (Re-)

Agieren und Anpassen

Bericht des Stiftungsratspräsidenten

Die Umstellung auf die subjektbezogene Finanzierung hat den Stiftungsrat auch im Jahr 2024 intensiv beschäftigt und Anpassungen in den Prozessen erforderlich gemacht. Ursprünglich war die

Einführung des neuen Finanzierungsmodells für Anfang 2025 geplant. Doch ab Mitte 2024 zeichnete sich ab, dass auf kantonaler Ebene noch viele offene Fragen und Unklarheiten bestehen.

Neuerlicher Leistungsvertrag

Letztlich wurde die Finanzierung der Stiftung für das Jahr 2025 nochmals über einen Leistungsvertrag und damit auf Basis des bisherigen Systems gesichert – allerdings nur bis zur Einführung der Finanzierung über den individuellen Hilfeplan (IHP). Wann und in welcher Form diese Umstellung erfolgt – schrittweise oder auf einmal – ist nach wie vor unklar. Ebenso offen bleibt, in welcher Höhe die Entschädigungen letztlich festgelegt werden.

Dies erschwert insbesondere eine verlässliche und stabile Budgetplanung

erheblich. Es bleibt aber unser Anspruch und unsere Aufgabe, nicht nur auf die diesbezüglichen Entwicklungen zu reagieren, sondern auch zu antizipieren und zu planen. Für das Jahr 2025 haben wir deshalb unter anderem mehrere Budget-Berechnungen erstellt und werden – sobald die Umstellung erfolgt – die finanzielle Entwicklung näher begleiten (unter anderem über regelmässige Hochrechnungen).

Klaus Brestowsky

Zum Jahresende hat Klaus Brestowsky entschieden, sich neu auszurichten und daher aus dem Stiftungsrat zurückzutreten. Während seiner Amtszeit hat er den Strategie- und Visionsprozess der Stiftung massgeblich begleitet, bestehende Organisationsstrukturen kritisch hinterfragt und wertvolle Impulse eingebracht. Ich danke Klaus herzlich für



sein engagiertes und energiegeladenes Wirken sowie seinen Einsatz für die Stärkung der Anthroposophie in unserer Stiftung.

Barbara Kunz

Bereits im Januar 2025 ergab sich – vermittelt von einem Mitarbeiter und über einen Kontakt unseres Institutionsleiters, Jörg Undeutsch, – eine Verbindung zu Barbara Kunz, die sich für ein Mandat im Stiftungsrat interessierte. Es freut mich, dass wir Barbara anlässlich unserer Stiftungsratssitzung im März 2025 als neues Mitglied in den Stiftungsrat wählen und so den Rat bereits wieder komplettieren konnten. Ich bin gespannt auf die Zusammenarbeit und heisse Barbara herzlich willkommen!

Nachjustierungen

Auch im Jahr 2025 (und 2026?) werden kontinuierliche Anpassungen und Nachjustierungen an die politischen Realitäten erforderlich bleiben. In diesem Umfeld profitiert die Stiftung umso mehr von ihrem erfahrenen und agilen Institutionsleiter Jörg sowie ebenso engagierten Mitarbeitenden, die sich den Herausforderungen mit hoher Einsatzbereitschaft stellen.

Kreativ und zukunftsorientiert

Abschliessend spreche ich meinen besonderen Dank allen aus, die sich stets kreativ und zukunftsorientiert für die Stiftung einsetzen.

Jonas Laager

Neu im Stiftungsrat: Barbara Kunz



Mit grosser Freude und Respekt vor der Aufgabe trete ich meine neue Rolle als Stiftungsrats-Mitglied an. Die Arbeit mit Menschen liegt mir sehr am Herzen – sie begleitet mich schon seit vielen Jahren in verschiedenen beruflichen Kontexten. Als ausgebildete Sozialpädagogin HF mit Erfahrung in der Teamleitung arbeite ich derzeit als Bereichsleiterin Wohnen in der ArWo-Frutigland, einer Institution für Menschen mit kognitiven, körperlichen und psychischen Beeinträchtigungen.

Ausgleich in der Natur

Ich bin Mutter von vier erwachsenen Töchtern und Grossmutter von vier wunderbaren Enkelkindern. In meiner Freizeit lese ich gerne, reise, und finde Ausgleich in der Natur – sei es bei einem Spaziergang oder beim Stand-Up-Paddeln auf dem See.

Ich freue mich auf persönliche Begegnungen, die neue Perspektive im Stiftungsrat, den Austausch mit Ihnen und darauf, gemeinsam zur Weiterentwicklung der Institution beizutragen.

Pensioniert

wird **Dagmar Schönholzer** (Coaching, Ausbildung und Prävention). **Aaron Krebs** arbeitet seit 5 Jahren für die Stiftung. Herzlichen Glückwunsch und vielen Dank!

Die Umstellung von zwei Assistenz-Teams zu einem agogischen Team ist auch damit verbunden, die **Rolle der Bezugspersonen** weiter aufzuwerten. Deshalb haben sie neu **individuelle Telefonnummern**, unter denen sie zu Dienstzeiten erreichbar sind.

Aaron Krebs

077 274 60 52

Adrian Meier

077 274 89 62

Johannes Jeurissen

077 286 89 71

Gerhard Däppen

077 262 74 92

Margareta Wyss

077 274 44 12

Sabrina Schneeberger

077 274 94 09

Simone Röder

077 274 40 51

Thomas Berger

077 262 76 35

Fotos: Martin Stucki / privat



Das neue Organigramm der Stiftung St. Beatus

